

MEDIENMITTEILUNG

**SCHWEIZER WANDERGIPFEL 2024 BRINGT INNOVATIVE IMPULSE
FÜR DIE ZUKUNFT DES WANDERNS**

Gstaad, 24. September 2024 – Wie kann das Wandern in der Schweiz als bedeutender Wirtschaftsfaktor nachhaltig gestärkt und für zukünftige Generationen weiterentwickelt werden? Diese zentrale Frage prägte den 2. Schweizer Wandergipfel, der am 19. und 20. September 2024 in Saanen bei Gstaad stattfand. Rund 120 Expert:innen aus den Bereichen Tourismus, Wanderwegplanung und Umwelt kamen zusammen, um innovative Ansätze und neue Strategien zu erarbeiten, die das Wandern in der Schweiz sowohl nachhaltiger als auch erlebnisreicher gestalten. Der bekannte TV-Moderator und passionierte Wanderer Nik Hartmann führte die Teilnehmer:innen durch das abwechslungsreiche Programm. Ein besonderes Highlight war das Gespräch mit alt Bundesrat Johann Schneider-Ammann in dem gemeinsam mit Hartmann Themen wie generationenübergreifendes Wandern und die Balance zwischen Wertschöpfung und Naturschutz beleuchtet wurden.

Der diesjährige Schweizer Wandergipfel stellte die Wertschöpfung des Wanderns als einen der zentralen Diskussionspunkte in den Fokus. Dabei ging es nicht nur darum, wie Wanderwege wirtschaftlich optimal genutzt werden können, sondern auch, wie die konkrete Umsetzung vor Ort die regionale Wertschöpfung steigern kann. Durch gezielte Kundensegmentierung und thematische Differenzierung, etwa durch Angebote, die lokale Besonderheiten hervorheben, wurde lebhaft diskutiert, wie der Wandertourismus gleichzeitig attraktiver und profitabler gestaltet werden kann. In einer entspannten und humorvollen Atmosphäre wurden neben Fachvorträgen von Branchenexpert:innen auch die unterschiedlichen Bedürfnisse der Generationen X, Y und Z beleuchtet. Dabei sorgten die junge Komödiantin Reena Krishnaraja und der Soziologe Prof. em. Dr. François Höpflinger für ein spannendes und unterhaltsames Zusammentreffen zweier unterschiedlicher Generationen. Auch die Zukunft des Wanderns, besonders im Hinblick auf den Klimawandel und die Digitalisierung, wurde eingehend behandelt. Fachvorträge und Diskussionsrunden beleuchteten die Herausforderungen, die sowohl für die Umwelt als auch für den Menschen entstehen.

Wandern als Wirtschaftsfaktor: Erlebnis und Nachhaltigkeit im Einklang

Der Frage, wie Wanderwege sowohl wirtschaftlich effizient als auch als ansprechendes Erlebnis für die Wandernden gestaltet werden können, ging Bruno Bisig nach. Der Geschäftsführer von Kontiki Reisen, betonte: «Die letzte Meile ist die schwierigste in der Kommunikation. Das Marketing kann hervorragend sein, aber wenn der Gast vor Ort nicht richtig abgeholt wird, geht viel Potenzial in der Wertschöpfung verloren.» Er hob hervor, dass Wanderziele nicht nur als Wandergebiete, sondern auch thematisch – etwa mit Bezug auf regionale Spezialitäten oder historische und kulturelle Bezüge – positioniert werden sollten, um die Aufenthaltsqualität zu steigern. Zudem wies Bisig darauf hin, dass mehr Angebot nicht zwangsläufig mehr Marge bringt, sondern Qualität bringt mehr Marge. Damit unterstrich er die Bedeutung einer durchdachten und gezielten Angebotsgestaltung, um langfristig wirtschaftliche Erfolge zu sichern.

Dr. Monika Bandi Tanner, Leiterin der Forschungsstelle Tourismus (CRED-T) an der Universität Bern und Mitglied des Verwaltungsrats der Bergbahnen Destination Gstaad AG, machte in ihrem Vortrag deutlich, dass die wirtschaftliche Bedeutung des Wanderns oft unterschätzt wird. Besonders im Zusammenhang mit Overtourismus herrsche eine verzerrte Wahrnehmung: «Entweder heisst es, wir haben keinen Overtourismus oder wir haben zu viel davon – ein emotionales Thema, das meist auf subjektiven Wahrnehmungen basiert.» Besucherfrequenzen allein sind nicht der ausschlaggebende Stressfaktor für eine Destination, erklärte Bandi Tanner. Viel entscheidender sei das Verhalten der Gäste, die lokalen Ressourcen, um Gäste zu empfangen, sowie die Frage, in welchem Ausmass lokale Unternehmen tatsächlich von dieser Entwicklung profitieren können. Der Nutzen aus der touristischen Entwicklung ist oft auch ungleich verteilt. Die Zukunft des Schweizer Wandertourismus müsse daher vermehrt auf lokale Strategien und gemeinsame Wertschöpfung setzen, um langfristig erfolgreich zu sein.

Prof. Dr. Reto Rupf, Geograf und Umweltwissenschaftler an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW), widmete sich den Chancen und Gefahren des Wander-Booms in der Schweiz. Der starke Anstieg von Wandernden und Mountainbike-Fahrenden auf denselben Wegen führt zunehmend zu Konflikten und hat erhebliche Auswirkungen auf die Natur. Rupf betonte die negativen Folgen der intensiven Nutzung ausufernder Wege – insbesondere an steilen oder feuchten Stellen, den Vegetationsverlust und die Störung von Wildtieren, die teilweise sogar genetische Veränderungen nach sich zieht. «Die Natur kann nur dann als Erholungsraum dienen, wenn wir die Belastungen minimieren und unsere Infrastruktur anpassen», erklärte Rupf. Er stellte zudem infrage, ob breite Forstwege den Erwartungen der Wandernden nach naturnahen Erlebnissen entsprechen, und regte eine Optimierungs- und Renaturierungsoffensive an, um Wege stärker an die natürlichen Gegebenheiten und an die Bedürfnisse der Wander-Zielgruppen anzupassen. Sein Fazit war klar: «Wir müssen weniger, aber besser geplante und zielgruppenspezifische Wanderwege schaffen, die sowohl den Erlebniswert steigern als auch die Natur schützen.» Damit plädierte er für eine Balance zwischen touristischer Wertschöpfung und ökologischem Schutz, die für die Zukunft des Wandertourismus entscheidend ist.

Die Zukunft des Wanderns: Mehr als nur eine Freizeitaktivität

Dr. David Bosshart, ehemaliger CEO des Gottlieb Duttweiler Instituts, beschäftigte sich mit den komplexen Herausforderungen, die der Klimawandel und die Digitalisierung für den Wandertourismus in der Schweiz mit sich bringen. Er betonte, dass echte Nachhaltigkeit in der Tourismusbranche nur dann erreicht werden kann, wenn man mit «Hand, Herz und Hirn» agiert. Dabei gehe es darum, handwerklich geschickt, sozial flexibel und in enger Zusammenarbeit mit den Menschen vor Ort zu handeln, um eine zukunftsfähige Entwicklung zu ermöglichen. «Der zukünftige Berg- und Wandertourismus wird stark von Nachhaltigkeit geprägt sein, wobei das Prinzip «local first» im Mittelpunkt steht. Wandern ist ein «state of mind», so Bosshart.

Den Abschluss bildete das Gespräch zwischen Nik Hartmann und alt Bundesrat Johann Schneider-Ammann. Dieser unterstrich erneut die Bedeutung des Wanderns für die Schweizer Identität und Wirtschaft. Weiter philosophierten die beiden über generationenübergreifendes Wandern und die Balance zwischen Wertschöpfung und Naturschutz. Schneider-Ammann schloss mit einem optimistischen Ausblick: «Der Tourismus biete grosses Potenzial, um qualifizierte Arbeitskräfte in der Region zu halten und zugleich die lokale Wirtschaft nachhaltig zu stärken.»



Wandertourismus im Wandel: Chancen für eine nachhaltige Entwicklung

Der 2. Schweizer Wandergipfel hat eindrucksvoll verdeutlicht, wie wichtig das Wandern für die Schweiz als Tourismus- und Wirtschaftsfaktor ist. Die Veranstaltung bot nicht nur wertvolle Einblicke in aktuelle Entwicklungen, sondern zeigte auch auf, welche Herausforderungen und Chancen die Zukunft des Wandertourismus mit sich bringt. Durch den Austausch von Ideen, Best Practices und konkreten Lösungsansätzen wurden wichtige Weichen gestellt, um die Wertschöpfung des Wanderns nachhaltig zu steigern. Der nächste Schweizer Wandergipfel, der im Jahr 2026 stattfinden wird, bietet die Möglichkeit, diesen Dialog fortzuführen und weitere Impulse zu setzen, um das Wandern als zentralen Bestandteil des Schweizer Tourismus weiter zu stärken.

Verein Schweizer Wandergipfel

Der Verein Schweizer Wandergipfel wurde vom Verband Schweizer Wanderwege und Gstaad Saanenland Tourismus gemeinsam gegründet mit dem Ziel Wanderweg- und Tourismusorganisationen besser miteinander zu vernetzen. Der Schweizer Wandergipfel findet alle zwei Jahre in der Destination Gstaad-Saanenland statt.

www.wandergipfel.ch

Verband Schweizer Wanderwege

Ein Wanderwegnetz von über 65'000 Kilometern verbindet die schönsten Landschaften der Schweiz. Dieses weltweit einzigartige Angebot gehört zu den Erfolgen des Verbands Schweizer Wanderwege mit seinen 26 kantonalen Wanderweg-Fachorganisationen. Seit 1934 setzt er sich für attraktive, sichere und einheitlich signalisierte Wanderwege ein. Zur Arbeit der Schweizer Wanderwege gehören die Planung und die Qualitätssicherung der Wanderweginfrastruktur sowie die Information und Inspiration eines breiten Publikums mit Wandervorschlägen, Events und verschiedenen Publikationen. So fördert der Verband das Wandern als naturnahe Freizeitbeschäftigung und als Beitrag zur Gesundheitsvorsorge. Diese Leistungen können nur dank dem Engagement von 2000 Freiwilligen sowie der finanziellen Unterstützung von Gönnerinnen und Gönnern, Mitgliedern und Firmen erbracht werden.

Gstaad Saanenland Tourismus

Gstaad Saanenland Tourismus als offizielle Destinationsmanagement-Organisation der Region Gstaad setzt sich für die regionale Angebotsentwicklung ein, verantwortet das Destinationsmarketing und betreibt neben den acht Tourismusbüros in den Gemeinden Gsteig, Lauenen, Saanen und Zweisimmen auch diverse touristische Infrastrukturanlagen. Neben dem Support der Leistungsträger durch aktiven Austausch und Weitergabe von Fachkompetenz, vernetzt Gstaad Saanenland Tourismus die verschiedenen Akteure entlang der touristischen Dienstleistungskette.

Kontakt für Fragen:

Michael Roschi
Geschäftsleiter Schweizer Wanderwege,
Präsident Verein Schweizer Wandergipfel
michael.roschi@schweizer-wanderwege.ch
031 370 10 22